

Stadt Waldkirch



Große Kreisstadt

Haushaltsrede 2019
Oberbürgermeister Roman Götzmann
24. Oktober 2018

- Es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,

nun ist unser großes Feierjahr, das **Jahr der Heimattage** fast vorbei. Schätzungsweise über 120.000 Besucherinnen und Besucher haben an den zahlreichen Veranstaltungen über das Jahr hinweg teilgenommen. In manchen Wochen und an manchen Wochenenden fiel es fast schwer den Überblick zu behalten, so vielfältig war das Angebot an Aktivitäten in der Stadt und allen Ortsteilen. Daher gilt bereits zu Beginn meiner Rede ein besonderer Dank allen Aktiven sowohl in der Verwaltung, in den Vereinen, Organisationen und an unsere Ehrenamtlichen, die dieses Mammutprogramm erfolgreich und als beste Imagewerbung für unsere Stadt gestemmt haben.

Etwas getrübt wurde die allgemeine Feierstimmung durch die zeitweilige Ungewissheit, ob und wie es mit dem **Bruder-Klaus-Krankenhaus** weitergehen soll. Rund ein dreiviertel Jahr hat es gedauert, bis der bisherige Betreiber die Verhandlungen zu einem – wie es aussieht – erfolgreichen Abschluss führen konnte.

Von Seiten der Stadt begrüßen wir es ausdrücklich, dass mit dem BDH ein Träger gefunden wurde, der bundesweit, aber auch vor Ort im Elztal über eine hervorragende Reputation verfügt.

Mehr als 20.000 Unterschriften haben gezeigt, dass den Menschen im Zweitälerland ihr Krankenhaus am Herzen liegt. Diese Willensbekundung gilt es nun in den kommenden Monaten und Jahren in Unterstützung für den neuen Träger umzuwandeln.

Als Stadt leisten wir gerne unseren Beitrag für gute Rahmenbedingungen, damit die künftige BDH Klinik Waldkirch lange und erfolgreich arbeiten kann. Nun gilt es den Blick nach vorne zu richten und die ersten Gespräche zeigen bereits, dass mit dem neuen Betreiber eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit möglich sein wird.

Man könnte also feststellen, dass nun die beherrschenden Themen des Jahres 2018 abgeschlossen sind, und es nun in ruhigere Fahrwasser geht.

Wird es also im kommenden Jahr wirklich ruhiger? Im Veranstaltungskalender sicher ja. Für alles andere gilt: Die Heimattage gehen, die kommunalpolitischen Herausforderungen bleiben.

1. Stadtentwicklung

Im Zentrum stehen dabei die drängenden Fragen der Stadtentwicklung, und hier an erster Stelle die Frage, wie wir bezahlbaren Wohnraum schaffen können.

In einem Artikel von Welt.de vom vergangenen Montag war die Analyse zu lesen, dass die Mietpreise in Städten mit 20.-50.000 Einwohnern um sieben Prozent binnen eines Jahres gestiegen sind! Also genau in unserer Städtegröße. Eine Entwicklung, die wir aus eigenem Erleben im Familien- und Bekanntenkreis durchaus nachvollziehen können.

Sowohl die Verwaltung, als auch der Gemeinderat haben sich im zurückliegenden Jahr intensiv mit der Fragestellung beschäftigt, wie wir im Wohnungsbereich weiter vorgehen wollen. Hierzu wurden dem Gemeinderat die Ergebnisse der hausinternen Arbeitsgruppe Wohnraum 2025 vorgestellt. Zwischenzeitlich hat die Verwaltung auch einen ersten Entwurf für **Baulandpolitische Leitlinien** erarbeitet.

Dieser Entwurf sieht vor, dass neu ausgewiesene Wohngebiete einen Anteil von 25 Prozent geförderten Wohnraum bieten müssen. Hinzu sollen weitere 10 Prozent Flächen für preisgünstigen Wohnraum kommen. Die Regelung soll sowohl für mögliche Gebiete auf der so genannten „Grünen Wiese“ gelten, aber auch bei Entwicklungen im Innenbereich. In Anbetracht der Dynamik auf dem Wohnungsmarkt erscheint uns ein solcher Eingriff in das Marktgeschehen als gerechtfertigt.

Die Stadt Waldkirch hat bereits in den zurückliegenden Jahrzehnten deutlich den Vorrang der Innen- vor Außenentwicklung beherzigt. Dies soll auch künftig so bleiben. Zur Ehrlichkeit gehört allerdings auch, dass wir zusätzlich eine moderate Entwicklung außerhalb des bisher bebauten Bereichs benötigen.

Hierzu zählt insbesondere die Entwicklung des **Gewerbegebiets Brunnenrain**. An dieser Stelle vereinen sich sowohl die Ziele einer zukunftsfähigen Gewerbeentwicklung, sowie neue Möglichkeiten einer guten Entwicklung mit konzentriertem Wohnungsbau in einer innenstadtnahen Lage.

Wir wissen, dass die weitere Ausdehnung des bebauten Bereichs auch skeptisch gesehen wird. Wie die Einwohnerversammlung gezeigt hat, wollen wir so frühzeitig wie möglich, aber doch so fundiert wie nötig über die anstehenden Planungen informieren. Dies haben wir zugesagt, dies halten wir auch ein. Wobei wir uns nicht der Illusion hingeben, dass breite und offene Information in der Konsequenz zu Einverständnis führt. Nein, aber es soll deutlich werden, dass es eben auch gute Gründe für eine Politik des moderaten Wachstums gibt.

Hierzu gehören auch die weiteren Schritte bei der Entwicklung des Baugebiets Sonnhalde in Kollnau. Wir rechnen Anfang 2019 mit der ersten Offenlage der Planentwürfe und Beschluss des Bebauungsplans noch im Jahresverlauf.

Auch beim Bauen selbst sind wir als Stadt nicht untätig. Bis 2025 wollen wir nach den uns selbst auferlegten Zielen die Zahl der städtischen Wohnungen auf 650 steigern. Der Blick auf die Warteliste zeigt, dass diese Wohnungen dringend benötigt werden.

Im Vermögensplan der **Wohnungswirtschaft** sind im kommenden Jahr Investitionen von rund 7,7 Millionen Euro vorgesehen. Bei den Neubaumaßnahmen betrifft dies zum einen die Fertigstellung der Ortsmitte Buchholz sowie den Einstieg in den Neubau auf dem Gelände der alten Ortsverwaltung in der Eisenbahnstraße 5.

Mit der energetischen Sanierung der Emmendinger Straße 5-9 kann im Wirtschaftsjahr 2019 die Modernisierung der Gesamtanlage – und damit immerhin von fast einem Sechstel unseres Wohnungsbestandes – abgeschlossen werden.

Neben den konkreten Planungen und Maßnahmen müssen wir aber auch den Blick in die weitere Zukunft der Stadtentwicklung richten. Der heute gültige **Flächennutzungsplan** für die Vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft hat die Marke von 15 Jahren inzwischen überschritten. Es ist also wieder an der Zeit, die künftigen Verhältnisse zwischen Wohn- und Gewerbeentwicklung sowie Land- und Forstwirtschaft bei der Flächennutzung neu auszutarieren. Daher werden wir in diesem Jahr mit den Vorarbeiten für die Aufstellung eines neuen FNP zusammen mit Gutach und Simonswald beginnen.

Stadtentwicklung ist aber mehr als Wohnen und Verkehr – auf Zweiteres werde ich später noch eingehen.

Ein attraktives Umfeld in intakter Natur und mit Freizeitmöglichkeiten ist ebenfalls von großer Bedeutung. Wir freuen uns daher, dass es im kommenden Jahr auf unserem Hausberg mit dem Abriss des **Kandelberghotels** durch Herrn Ulrich Reichenbach Bewegung gibt. Die Baugenehmigung liegt vor und bei gutem Bauverlauf könnten wir schon im Frühjahr 2020 gemeinsam auf dem Kandel anstoßen.

Dann ist es auch an der Zeit, rund um die künftige Kandelbergwelt aktiv zu werden. Die Planungen gemeinsam mit dem Landratsamt und dem Naturpark Südschwarzwald für den Infopoint mit öffentlichem WC schreiten ebenso voran wie die Überlegungen für einen naturnahen Spielplatz gemeinsam mit den Angrenzer-Kommunen. Ein Pflanzgarten für naturpädagogische Angebote durch den Schwarzwaldverein ist ebenfalls angedacht. Wir sind guter Dinge, dass bis in zwei Jahren Waldkirchs höchster Punkt eine neue Anziehungskraft erhält.

2. Jahr der Großinvestitionen

Das Jahr 2019 ist insgesamt das Jahr der Großinvestitionen. Alleine ohne Haushaltsübertragungen werden rund 15,2 Millionen Euro investiert. Dabei geht es schwerpunktmäßig nicht um neue Großprojekte, sondern darum, die bestehende Infrastruktur leistungsfähig zu halten. Dies gilt sowohl für den Hochbau-, als auch für den Tiefbaubereich.

Nach den Planungen in diesem Jahr steigen wir 2019 in die Modernisierung des

Stadhallenfoyers ein. 2020 soll der Erdgeschossteil mit der Sanitäreinrichtung folgen. Wir machen die Stadthalle damit fit als Veranstaltungszentrum für unsere Stadt. Das neue Foyer mit kleiner Bühne und Ausgabeküche wird eine Lücke im bisherigen Raumangebot der Stadt schließen. Es wird Platz bieten für Veranstaltungen bis 200 Leute und auch die notwendige Technik für Bühnenauftritte vorhalten.

Ganz anders gelagert, aber nicht minder wichtig für eine funktionierende Stadt ist die **Modernisierung des Rettungszentrums**. Nach dem abgeschlossenen Prozess zum Feuerwehrbedarfsplan steigen wir nun in die Umsetzung ein. Für insgesamt 1,2 Millionen Euro verteilt auf 2019/20 ist die Ertüchtigung der Mannschaftsräume, der sanitären Anlagen sowie der Räumlichkeiten für die Jugend- und Kinderfeuerwehr vorgesehen.

An einer der markantesten Stelle in der Stadt wird es im kommenden Jahr zu einem Ersatzbau kommen. Der **Jünglingsteg** wird in einer modernen geschwungenen Form den Bahnhof mit der Innenstadt verbinden. Ich bin im Gemeinderat sehr dankbar, dass er sich hier für eine städtebaulich anspruchsvolle Lösung entschieden hat, auch wenn diese finanziell die teurere Lösung darstellt. Ich bin mir sicher, dass dies ein Gewinn für unser Stadtbild ist und wir daran noch über Jahrzehnte unsere Freude haben werden.

Ein Gebäude, das wir nicht neu bauen müssen, hat dennoch großen Niederschlag in unserem Haushalt gefunden. Mit dem Kauf des **Volksbankgebäudes** wird es künftig möglich sein, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kernverwaltung in einem Gebäude zu konzentrieren. Wir freuen uns in diesem Zusammenhang auch, dass die Volksbank sich mit einem langfristigen Mietvertrag zu ihrem Standort in der Stadtmitte bekennt.

Zusammen mit weiterem Grunderwerb sowie rund 51 einzelnen Investitionsmaßnahmen in allen Stadtteilen ergibt sich die eingangs genannte Summe von über 15 Millionen Euro. Dieses anspruchsvolle Programm macht es – entgegen der ursprünglichen Planungen - in diesem Jahr nicht möglich auf neue Schulden zu verzichten. Maßgeblich für den Haushaltsplanentwurf haben wir die Höhe der geplanten Verschuldung an der Höhe des geplanten gesamten Grunderwerbs orientiert.

3. Finanzdaten

Insgesamt stellt sich das Jahr 2019 als finanziell anspruchsvolles Jahr dar. Zwar profitiert Waldkirch wie alle anderen Kommunen im Land auch von steigenden Einkommens- und Umsatzsteuern. Allerdings müssen wir feststellen, dass beispielsweise im Bereich der Gewerbesteuer die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Wir rechnen hier für 2019 mit leicht rückläufigen Zahlen und anschließend mit einer Seitwärtsbewegung in den Folgejahren. Die Ertragssteigerungen von rund 1,4 Millionen Euro sind im Wesentlichen auf höhere Zuweisungen und Umlagen zurückzuführen.

Dem gegenüber entwickeln sich unsere Aufwendungen dynamisch. Sie liegen mit rund 61 Millionen Euro fast über 4 Millionen Euro höher als noch in der vor Jahresplanung. Insgesamt gelingt es der Verwaltung damit nur knapp bei dem vom Gemeinderat im Juli beschlossenen Eckwert von -2,6 Millionen Euro ein veranschlagtes ordentliches Ergebnis zu erreichen. Allein die steigenden Umlageverpflichtungen machen 3,8 Millionen Euro am gestiegenen Gesamtaufwand aus! Die Transferaufwendungen sind mit rund 26 Millionen

Euro und 43 Prozent die größte Aufwandsposition und der größte Kostentreiber. Hier schlagen die Zuschüsse an nicht-städtische Kindertageseinrichtungen mit rund 6,2 Millionen Euro, die Finanzausgleichsumlage an das Land mit 7,3 Millionen Euro und vor allen Dingen die Kreisumlage mit 9,4 Millionen Euro zu Buche.

Ich darf an dieser Stelle meinen Hinweis aus der letztjährigen Haushaltsrede wiederholen. Neue Großvorhaben, die über die bereits beschlossenen Maßnahmen hinausgehen, können allenfalls dann realisiert werden, wenn wir über außerordentliche Einnahmen verfügen können.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle noch ein Wort zur **Diskussion um die Kreisumlage**. Der vorliegende Haushaltsplan sieht eine gleich bleibende Kreisumlage in Höhe von 28,5 Prozent vor. Mehr wissen wir nicht und mehr war aus dem Landratsamt auch hierzu nicht in Erfahrung zu bringen.

Diesen Umstand haben mein Emmendinger Kollege Stefan Schlatterer und ich zum Anlass genommen, bereits im Vorfeld der Haushaltsberatungen von Kreis und Stadt ein abgestimmtes Vorgehen anzumahnen. Dies haben wir übrigens bewusst nicht in einem offenen Brief getan. Wer also meinte, dieses Schreiben der Presse zuspieren zu müssen, hatte wohl weniger ein konstruktives Miteinander der kommunalen Ebenen im Sinn, sondern wollte an dieser Stelle sein eigenes Süppchen kochen.

Im Kern geht es um ein für beide Seiten verlässliches System. Der gemeinsame Vorschlag der Städte Emmendingen und Waldkirch zielt darauf ab, die steigende Steuerkraft der Gemeinden jeweils hälftig für den Kreis sowie für die Kommunen vorzusehen. Konkret würde das für 2019 bedeuten: Allein die steigende Steuerkraft der Kommunen brächte dem Kreis rund 3 Millionen Euro Mehreinnahmen. Würde man diese zur Hälfte an die Kommunen zurückgeben, genügt bereits eine Senkung der Kreisumlage um 0,5 Prozent. Für Waldkirch bedeutete dies knapp 150.000 Euro weniger Abführungen an den Kreis. Ein faires und nachvollziehbares Verfahren.

4. Digitalisierung

Leider nicht besonders nachvollziehbar geht es weiterhin bei der Förderung der **Schul-Digitalisierung** zu. Immerhin konnten sich das Land und die Kommunalen Spitzenverbände auf einen ersten, kleinen Schritt einigen. Insgesamt soll es pauschalisiert einen erhöhten Sachkostenbeitrag von 150 Millionen Euro geben. Davon wird die Hälfte sofort ausgezahlt, die andere Hälfte allerdings erst, wenn ein Medienentwicklungsplan vorliegt sowie die Bundesmittel fließen. Das bedeutet konkret: **50 Euro** gibt es pro Schüler einmalig mehr, das sind 123.000 Euro für Waldkirch.

In Anbetracht der anstehenden Herausforderungen ist dies zwar nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber man wird bescheiden im Laufe der Jahre. Und geduldig: Wann die sogenannten „Wanka-Milliarden“ aus Berlin kommen, steht weiterhin in den Sternen. Leider auch deshalb, weil sich Ministerpräsident Kretschmann lieber in föderalismustheoretischem Klein-klein verheddert und damit die Zukunftsfähigkeit unseres Landes riskiert. Wir werden daher auch in diesem Haushalt an der Schritt-für-Schritt-Taktik der vergangenen Haushaltsjahre festhalten – festhalten müssen!

Es ist jedenfalls niemandem zu erklären, wie ein Hightech-Land wie Deutschland beim Thema Digitalisierung auf nahezu allen Ebenen hinterherhinken kann. Hier ist Hochdruck erforderlich!

Diesen Hochdruck haben im vergangenen Jahr unsere Stadtwerke zusammen mit den Tiefbau-Verantwortlichen der Verwaltung und der Straßenverkehrsbehörde erfolgreich gezeigt. Weniger als ein Jahr nach dem Start des schnellen Internets der Stadtwerke dürfte Waldkirch bereits in den bundesweiten Champions-League-Plätzen bei der Glasfaserversorgung mitspielen.

Es bildet damit die Grundlage für alle folgenden Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung. Ein Modewort gewiss, aber doch der Schlüssel zur Zukunft. Ob Digitalisierung Bedrohung oder Verheißung ist, vermag ich an dieser Stelle nicht zu beantworten. Wir sind aber dazu aufgefordert, uns die Handlungsfelder zu suchen, wo uns technische Lösungen den meisten Nutzen bringen. Im sozialen Bereich, bei Fragen der Mobilität oder der Versorgung.

Wir wollen daher als Stadt eine „**Digitale Woche**“ ins Leben rufen. Mit Vorträgen, Workshops und anderen Angeboten rund um digitale Lösungen für unsere Stadt von morgen. Interessierte sind bereits heute herzlich eingeladen, sich an der Planung zu beteiligen.

5. Generationen

Weniger Geld, aber dafür sehr viel Zeit wurde insbesondere für Fragen von Jung & Alt investiert.

Im **Seniorenbereich** haben wir den Prozess „gut älter werden“ durchgeführt und zum Abschluss gebracht. Zusammen mit den bisher aktiven, den beteiligten Organisationen sowie weiteren interessierten konnte dabei ein Maßnahmen-Katalog erarbeitet werden, der die notwendigen Impulse für eine Stadt mit einer älter werdenden Gesellschaft setzt. Erste Ideen sollen bereits im kommenden Jahr angegangen werden. Dazu gehören unter anderem der Quartierstreff in Kollnau sowie ein Seniorenbegegnungsort in Siensbach.

Und die Jugend? Die stellt heute Abend noch ihre Ergebnisse vor, die wir in einem landesweiten Pilotprojekts auch in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung sowie anderen Kommunen in der Region bearbeitet haben. Wir dürfen also noch ein wenig gespannt sein, was uns hier erwartet. Freuen uns aber bereits jetzt, dass wir künftig wieder einen regelmäßigen Austausch zwischen Verwaltung, Gemeinderat und Jugendlichen haben werden.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist der **Kindergartenbereich** 2019 nicht im Fokus der Investitionen. Für knapp 100.000 Euro wird der Sanitärbereich im Kindergarten Regenbogen erneuert und im Buchholzer Spatzennest.

Für alle Generationen entscheidend ist das Thema einer **zukunftsfähigen Mobilität** in unserer Stadt. Das Rückgrat hierfür bildet – jenseits des Autos – die Elztalbahn, deren Ausbau sich leider erneut verschoben hat und nunmehr für 2020 avisiert ist. Wir stehen hier als Stadt gemeinsam mit den Obertal-Gemeinden klar für eine zügige Elektrifizierung und

den Ausbau.

Aber auch bei den anderen Verkehrsträgern muss es weitergehen. Als ein Ergebnis unserer Beteiligungsprozesse wird Anfang kommenden Jahres eine Auftaktveranstaltung zum Thema **Bürgerbus** stattfinden. Dabei wollen wir uns verschiedene Modelle angucken, wie andere Städte in vergleichbaren Situationen vorgegangen sind.

Um noch mehr Menschen vom Auto in den Bus oder in die Bahn zu bringen, bedarf es neben einem attraktiven Fahrangebot gleichfalls einer modernen Tarifstruktur.

Entsprechende Vorschläge für ein Kurzstreckenticket – auch außerhalb des Stadtgebiets Freiburg – sowie ein günstiges Jahresticket wurden meinerseits in der vergangenen Woche eingespeist. Die Reaktionen – sei es aus der Bevölkerung oder auch von Unternehmern – zeigen deutlich, dass hier Handlungsbedarf besteht und die bisher vom RVF vorgestellten Zuschusszahlen alles andere als nachvollziehbar sind.

Wir bleiben auch bei anderen Fragen einer zukünftigen Mobilität am Ball. Gemeinsam mit den Stadtwerken wollen wir das **Thema E-Mobilität** weiter vorantreiben und dabei auch verstärkt den städtischen Fuhrpark in Blick nehmen.

Mit den Bereichen E-Mobilität, Fahrradverkehr und Öffentlicher Personennahverkehr wollen wir bereits im Vorgriff auf das nun beauftragte Klimaschutzkonzept Maßnahmen in die Wege leiten, die beides gewährleisten: eine klimaschonende Mobilität sowie eine verbesserte Aufenthaltsqualität in der Stadt.

Meine Damen und Herren,

Sie sehen: auch 2019 wird ein anspruchsvolles Jahr für unsere Stadt und wir stellen uns gerne den anstehenden Herausforderungen.

Ich darf daher abschließend allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, in unseren Einrichtungen und in unseren Betrieben danken. Für die Vorarbeiten zum Haushalt und zu den Wirtschaftsplänen und natürlich für die gesamte Arbeit, die unterjährig geleistet wurde. Insbesondere danke ich

dem Dezernat I, Herrn Fliegner,

dem Dezernat OB, Herrn Grupp

dem Dezernat II, Frau Kern

dem Dezernat III, Herrn Reger

dem Dezernat IV, Herrn Kulse

sowie den Leitern unserer Eigenbetriebe

Abwasser, Herrn Brenzinger

Wohnungswirtschaft, Herrn Störk

Technische Betriebe, Herrn Rother

und dem Wasserwerk, Herrn Ruprecht

allen Mitgliedern des Gemeinderates, allen Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen,

Vereinen und Institutionen für Ihren Beitrag.

In meinen jährlichen Dank für das vielfältige ehrenamtliche Engagement in unserer Stadt darf ich in diesem Jahr ein Ehrenamt besonders einschließen. Das Jahr 2019 bringt mit den Kommunalwahlen eine besondere Herausforderung mit sich. Kandidatinnen und Kandidaten müssen gefunden, Listen aufgestellt und Wahlkämpfe geplant werden. Auch das alles

passiert in unserer Stadt ehrenamtlich. Ich hoffe, dass sich Viele bereit finden, Verantwortung für unser Gemeinwohl zu übernehmen. Demokratie lebt vom Mitmachen!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.